

Elf Bands, eine Nacht

TZ
08.06.2012

Bei der Kult(o)ur dreht sich alles um Musik im Hier und Jetzt – Die Zukunft kommt später

Das große Open-Air-Musikspektakel lockte Hunderte von Besuchern in die Friedrichsdorfer Innenstadt: Die Kult(o)ur war in ihrer elften Auflage ein großer Erfolg. Doch sie war nur dank der großzügigen Zuwendung eines privaten Unternehmens möglich.

■ Von Olivera Gligoric-Fürer

Friedrichsdorf. Irish Folk, Soul, Blues oder Swing? Oder doch eher Rock und Pop? Wenn Musikfans aus so einem breiten Angebot wählen können, dann rollt die „Kult(o)ur“ wieder durch die Hugenottenstadt. Am Mittwochabend startete das kultige Straßenmusikfestival in seiner elften Auflage mit elf Bands an acht Locations. Und zum zweiten Mal griff „Peiker“ der Stadt Friedrichsdorf unter die Arme – mit 12.000 Euro, wie Kulturamtsleiter Erwin Wilzek sagte. Denn gebe es den Sponsor nicht – der passend zum Schnappszahlgeburtstag der „Kult(o)ur“ in sein 66-jähriges Firmenbestehen feiert – so wäre die das Musikfestival, bereits im vergangenen Jahr den Sparmaßnahmen zum Opfer gefallen. Aber wie es um die Zukunft dieses Open-Air-Spektakels bestellt ist und ob die Stadt auch im kommenden Jahr einen Sponsor für ihre kultige Musikknacht findet? – Ach was, das war mit Eröffnung des Programms um 19 Uhr sowieso vergessen! Zu Recht, galt es doch, das Hier und Jetzt zu genießen. Dazu gaben sich mehr als 100 Musiker al-

le Mühe, ihre Fans zu beschwingen und in ausgelassene Stimmung zu versetzen.

Acht Epizentren

Und überhaupt, wollten die Besucher, die unter anderem von Neu-Anspach, Oberursel und Rosbach anreisten, in alle acht musikalischen Epizentren reinschnuppern, hatten sie allerhand zu tun. Die Kenner des Festivals hatten sich schon vorher einen Plan ausgearbeitet: „Wir starten in Garniers Keller und enden im Lindenhof“, erklärte eine treue Besucherin aus Neu-Anspach.

An diesem Abend war der Hof des Garniers Keller musikalisch gesehen in irischer Hand: „Diese Musik passt gut hier rein“, findet Tony El Haddad, Pächter des Kulturkellers. Das Quartett Celtic Chakra legte keltische Rhythmen neu auf,

während Paddy Schmidt und der Bassist Uhu Bender bodenständige irische Tanzmusik spielten.

Dass der Sänger und Gitarrist Schmidt das „R“ so wunderbar au-

thentisch rollen konnte, unterstrich seine Professionalität und seine Vorliebe für diese Musik, auch wenn er einräumte: „Ich hatte einen irischen Englischlehrer.“

Dass sich auf dem Landgrafenplatz die größte Schar ansammelte hatte einen guten Grund: Die Band, „Niteshift“ sorgte mit Partykrachern wie „I'm So Exited“, „Beat It“, „We Are Family“ oder „Kurz die Welt retten“ für hervorragende Stimmung – auch wenn sich das Publikum nicht so richtig zum Mittanzen überreden ließ.

Da schien es „Coimbre“ am Hotel Mercure einfacher zu haben: Den kubanischen Rhythmen des Quintetts konnten

sich die Fans kaum entziehen, sie tanzten paarweise oder in Grüppchen.

Das lauschigste und romantischste Plätzchen konnte allerdings die Seuilberger „MSS Big Band“ in der Beach Bar des Hotel Lindenhof beziehen. Allerdings ist der rege Andrang vermutlich einzig und allein der munteren und schwungvoll leichten Musik der Big Band zuzuschreiben – denn die Musiker unterstrichen mit Hits wie „Gigolo“ oder „She's So Fine“ ganz lieblich die heimelig-edle Atmosphäre.

Und wer den Gang zum Houiller Platz und zum Café Celin wagte – leider gerät der Platz leicht in Vergessenheit – der wurde von „Teachers & Friends“, die Lehrer- und Freunde-Band der Philipp-Reis-Schule, mit Stücken von Dire Straits, The Beach Boys oder The Beatles belohnt. Zum ersten Mal hat der Gastronom Murat Bektas seinen Standort mit ins Spiel bringen können, was ihn freut, „weil die Musik gut ankommt“.

Außerdem spielten noch Colibris und 3 Monkeys and a dog im Hof des ehemaligen Mädcheninstituts, Herr Heinrich & Herr Klink und Funk Appeal im Hof des Café Klatsch sowie Desperado auf dem Vorplatz des Standesamtes.

Mittlerweile Kultstatus

Fazit: Einen Kultstatus hat die „Kult(o)ur“ dank ihres durchdachten Gesamtkonzepts mit Sicherheit erlangt, vor allem, weil sie die Nachfrage bedient: „Die Menschen wollen etwas geboten bekommen, das über Essen und Trinken oder über die klassischen Straßenfeste hinausgeht“, weiß Wilzek.

Für den Kulturamtsleiter wie auch für den Bürgermeister Horst Burghardt stellt die „Kult(o)ur“ eine Bereicherung des Kulturangebots Friedrichsdorfs dar. „Und es ist eine gute Werbung für die Stadt“, findet Wilzek. Oder schlicht mit Peikers Werbeslogan auf den Punkt gebracht: Es ist „die heißeste Musikknacht des Jahres“.



NiteShift zog auf dem Landgrafenplatz eine große Schar Zuschauer an (ganz oben). Desperado spielte auf dem Vorplatz des Standesamtes (l.) und die Colibris (r.) griffen im Hof des ehemaligen Mädcheninstituts in Tasten und Saiten.

Fotos: Jochen Reichwein